

Zu Problemen der Schulfotografie

Eberhard Kemnitz

Viele bekannte Fotografen unternahmen die ersten fotografischen Versuche, die Grundlagen ihrer Erfolge, noch in der Schulzeit. Auch dadurch wird deutlich, daß den Pädagogen die wichtige und dankbare Aufgabe – ja Pflicht – zukommt, ihre Schüler auf fotografischem Gebiet planmäßig zu fördern. Einige günstige Voraussetzungen bieten die polytechnische Oberschule und die erweiterte Oberschule ohnehin. Die Grundkenntnisse der Optik und fotochemischer Vorgänge werden im Unterricht allen Schülern vermittelt. Ein Vorteil besteht auch darin, daß heute alle Schüler bis zum 16. Lebensjahr die Oberschule besuchen. In den letzten Schuljahren haben sie einen geistigen Entwicklungsstand erreicht, der ihnen das Verständnis der wichtigsten Begriffe aus der Fototechnik und der Grundregeln fotografischer Gestaltung ermöglicht. Das sind allgemein bekannte Tatsachen, die hier keiner besonderen Erwähnung mehr bedürfen.

Der offensichtlichen Bedeutung der Fotografie in den Schulen wurde nun durch die Gründung einer „Arbeitsgruppe Jugend- und Schulfotografie“ Rechnung getragen, wie im Mitteilungsblatt des Heftes 8/61 der „Fotografie“ zu lesen war. Aus den „Gedanken zur Jugend- und Schulfotografie“ von B. Beiler geht hervor, daß vorrangig an die Förderung der künstlerischen Fotografie gedacht wurde. Sehr wichtig jedoch sollte man auch berücksichtigen, daß es in den allgemeinbildenden Berufs- und Fachschulen dankbare und in der gegenwärtigen Situation des weiteren Ausbaus unserer polytechnischen Oberschule notwendige Aufgaben für fotografierende Schüler gibt – Aufgaben, die bereits in das Gebiet der angewandten Fotografie gehören. Ich denke dabei an die Anfertigung von Anschauungs- und Dokumentationsmaterial auf fotografischem Wege (Diapositive,warzweiß und farbig; Material für Ausstellungen zur Unterstützung des Unterrichts und zur Lösung erzieherischer Probleme; Material für Schul- und Ortschroniken). Die Bildstellen sind den Anforderungen eines modernen Unterrichts hinsichtlich des Bedarfs an heimatbezogenen, modernen Diapositiven nicht immer voll auf gewachsen. Die zur Herstellung solcher Dias notwendigen technischen Verfahren (Aufnahmegebiet: Landschafts-, Architektur-, Makro- und Mikrofotografie, Reproduktionen einschließlich des optischen Kopierens von Diapositiven) sind mit den Schülern ohne weiteres zu bewältigen, besonders mit denen der oberen Klassen. Für einige Aufnahmegebiete sind zwar gewisse Vorkenntnisse notwendig, aber gerade andere Richtungen (Landschaftsfotografie usw.) eignen sich dazu, derartige Vorkenntnisse zu vermitteln.

Selbstverständlich soll diese Arbeit das Streben nach Bildern von allgemeingültiger Aussage nicht verdrängen oder einschränken. Ich bin der Meinung, daß ein gegenseitig befruchtendes Nebeneinander

möglich und anzustreben wäre. Es gibt auch Gebiete, bei denen man keine Trennung nach Arbeitsrichtungen aufrechterhalten kann. Ein Dokument kann auch gleichzeitig eine künstlerische Aussage haben. Der kulturpolitische Nutzen der angewandten Fotografie in den Schulen bedarf keines besonderen Beweises: Einmal ist ein deutlicher Vorteil für die Schulen selbst vorhanden, andererseits wird der zukünftige Laborant, Ingenieur oder Wissenschaftler im späteren Beruf vielseitige Verwendung für die in der Schule erworbenen fotografischen Kenntnisse haben. Auch die erzieherische Bedeutung ist nicht zu unterschätzen.

Die Fotozeitschriften sollten ab und zu eine Seite für die Schulfotografie übrig haben. Wie wäre es mit einer regelmäßig fortgesetzten Artikelserie? Besonders sollte man sich aber in der „Fotografie“ als der führenden Zeitschrift „für kulturpolitische, ästhetische und technische Probleme der Fotografie“ der Arbeit in den Schulen annehmen. Gerade wichtige technische Probleme gibt es nicht nur für die Teilnehmer und Preisträger großer Wettbewerbe und Ausstellungen sowie für die Mitarbeiter der Fotolabors wissenschaftlicher Institute, sondern auch für den Lehrer und den Schüler, die fotografisch tätig sind.

Für eine brauchbare Reproduktion oder Mikroaufnahme, um nur zwei Beispiele zu nennen, sind gewisse Voraussetzungen hinsichtlich der Ausrüstung erforderlich. Die Anschaffung des Ihagee-Vielzweckgeräts oder des Reprageräts zur Praktika (Pamaron) – Geräte, die die Lösung dieser Aufgaben ermöglichen würden (neben der dazugehörigen Kamera und Dunkelkammereinrichtung), kann einer Schule allein kaum zugemutet werden. Schon die letztgenannten Dinge stellen eine finanzielle Belastung dar. Andererseits entsprechen primitive Vorrichtungen nicht den Anforderungen, die die Jugend im Zeitalter der Technik an ihre Arbeitsmittel stellen muß. Ich habe wahllos 20 Schulen in 4 Bezirken der Republik hinsichtlich ihrer fotografischen Ausrüstung befragt. Das Ergebnis: Die wenigen Schulen, die eine mehr oder minder vollständige Ausrüstung besitzen, können keine Anschauungsmittel herstellen, weil die Art der Ausrüstung – jedenfalls auf rationelle Weise – dies nicht zuläßt. Trotzdem hatten einige Schulen über 1000 DM in ihre Foto-Ausrüstung investiert. Hier scheinen Hinweise und neue Versuche immer wieder notwendig zu sein, um Wege zu finden, wie man auch in den Schulen für wenig Geld viel erreichen kann, ohne etwa wieder zum guten alten Kopierrahmen greifen zu müssen.

Noch ein Wort zum Thema „Wettbewerbe und Ausstellungen“ in der Schulfotografie. Ich begrüße vollinhaltlich die angekündigten Vorhaben auf diesem Gebiet. Meiner Meinung nach könnten auch Produkte der angewandten Schulfotografie in besonderen Abteilungen – oder überhaupt in besonderen Ausstellungen – gezeigt werden. Würden doch andernorts auch reine Ausstellungen wissenschaftlicher Fotos veranstaltet (die „Fotografie“ berichtet dies z. B. aus Polen). Hier müßten auch bei uns neue Wege gefunden werden.

Wußten Sie, daß ...

Im Jahre 1866, vor 100 Jahren also,

... entdeckt wurde, daß fotografische Negativschichten sich in alkalischen Lösungen entwickeln lassen?

... der französische Genieoffizier Aimé Laussedat vom Dach der Polytechnischen Schule sowie von der Kirche St. Sulpice aus fotogrammetrische Aufnahmen eines Teiles von Paris anfertigte und danach sehr genaue Pläne dieses Teiles von Paris im Maßstab 1:6666 entwarf? – Er nahm weiter im Mai dieses Jahres zum ersten Male den Plan eines Dorfes (de Buc bei Versailles) fotogrammetrisch mit einem Fototheodoliten im Maßstab 1:2000 auf. – Dies war der Anfang der Fotogrammetrie für Karten- und Architektur-Aufnahmen.

... Bellini im März in dem Journal „L'Invention“ eine ätheralkoholische Schellack- oder Sandarak-Lösung vorschlug, welche Jodbromsilber nebst mildsaurem Silber und Jodeisen enthielt, und diese in Form einer Emulsion zu bereiten und auf Glasplatten zu gießen? – Dieses Verfahren wurde dann von Carey Lea weiter ausgearbeitet, welcher das Jodsilber in der Kollodiumemulsion erfolgreich durch Bromsilber ersetzte.

... John Frederick Goddard die Wolkenfotografie als wichtig und aufschlußreich schilderte? Es war jedoch erst 1873 nach der Erfindung der Orthochromatischen Platten und nach der weiteren Erfindung des Gelbfilters (Gelscheibe), mit der man das blaue Himmelslicht dämpfen konnte, möglich, Wolken zu fotografieren.

... es dem Fotochemiker Alphonse Louis Poitevin gelang, auf mit Chromsäure oder essigsaurem Uran präpariertem Chlorsilberpapier durch ein fotografisches Verfahren Farben zu erzeugen?

... im Jahre 1879 gaben der Professor Hildebrand Hildebrandsson und der Fotograf M. H. Ostl in Upsala mit einer Auflage von 60 Exemplaren den ersten „Wolken-Atlas“ mit Wolkenfotografien heraus.

... zum früheren Beruf der Berliner Fotografen festgestellt wurde: „Der gemäßregelte und entlassene Beamte, der von Schulden erdrückt und den Dienst quittierende Leutnant, der Faillit (Zahlungsunfähige), der verkannte Künstler, der mit der Dogmatik verzeugete Theologe, sie gingen sämtlich unter die Fotografen“.

... das Gehäuse der EXAKTA Vorex teilweise mit 5 Oberflächen – Schutzschichten versehen ist – nämlich Messing, Nickel, Chrom und zwei Lack-schichten?

... die Toleranz bei der Justierung des Spiegels einer EXAKTA Vorex geringer ist als die Stärke eines menschlichen Haars?

... der feingliedrige Mechanismus einer EXAKTA Vorex gegen Magnetismus weitgehend unempfindlich ist? Auch in gerichtetem magnetischen Kraftfeldern, die ein Vielfaches dessen betragen, was man z. B. für die übliche Kontrolle von Uhren anwendet, funktioniert die Kamera akkurat?

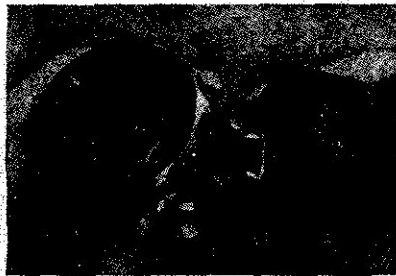
... der VEB FOTOEMULSIONEN HALLÉ bisher 12 Kamerabüchser mit einer Gesamtzahl von über 200 000 Exemplaren hergestellt hat? – Die Praktika Praktika, Pamaron, Repragerät, Ihagee-Vielzweckgerät und Repragerät sind nur Produkte von Belforce, Carlsbad. Dort geben in den Fotozeitschriften wertvolle Erklärungen ab.

die stille Liebe zu unserer Heimat." Aus ihrer Liebe zur Heimat schafften die einfachen Menschen Kraft für ihren Kampf um soziale und nationale Befreiung. Aber es war nicht immer einfach diese Heimat zu lieben. Schlechte Bücher, eine heuchlerische Presse und dumme sentimentale Filme verfälschten den Heimatbegriff so sehr, „daß man sich beinahe schämt zu sagen: man liebt seine Heimat“ (Tucholsky). In den Jahren der Hitler-Herrschaft wurden diejenigen, die ihre Heimat wirklich liebten und sie aus dieser Liebe heraus vor den schrecklichen Folgen bewahren wollten, verhaftet, gefangen, gefoltert und ermordet. In unserer Republik haben die Verächter und Verfolgten von einst Besitz vom ganzen Land ergriffen. Heuchlerischer Chauvinismus und nationalistische Überheblichkeit werden von uns nicht geduldet. Dieses „... über alles“ in der Einstellung zu anderen Völkern und Ländern ist aus den Körper unserer Menschen verschwunden. In dem Maße, wie es gelang, die Vergangenheit zu überwinden, die Spaltung der Gesellschaft, von der Tucholsky spricht, zu beiseitigen, in dem Maße, wie sich die neue Ordnung festigte und wir uns Ansehen und echte Freunde im Ausland erwarben, stieg der Stolz der Bürger auf ihr Land. Dieser Republik bringen sie tiefe, uneingeschränkte Liebe entgegen. Das neue Heimatgefühl muß seinen Ausdruck auch in der Fotografie finden. Die Reihe „Unsere Heimat“, die in der „Fotografie“ heute eröffnet wird, soll vor allem den Kamerabegeisterten zeigen, wie die Heimat nicht gleich heißt und – wenn man an bestimmte bundesdeutsche Filme denkt – auch nicht Schaulze. Heimat – das ist die Natur, das sind die Städte und Dörfer, die Fabriken, die Orte unserer Kindheit, alte Volksbräuche, die Zeugen der Klassenkämpfe der Vergangenheit. Heimat – das ist vor allem der Mensch der sozialistischen Gegenwart, der bewußt und zielstrebig die Welt verändert. Unsere neue Reihe wird mit einigen Aufnahmen von der Insel Usedom eröffnet. Er herrscht die Landschaft vor, in der jeden Sommer Tausende Erholung suchen. Aber Usedom ist nicht nur im Sommer ein Ferienparadies. Mehr und mehr spricht sich herum, daß die See auch im Winter lohnenswertes Reiseziel ist. Das gilt auch in fotografischer Hinsicht, wie die gezeigten Bilder beweisen. Ein Winteraufenthalt gibt aber vielleicht eher Gelegenheit, einmal das Leben der Bewohner der Insel näher kennenzulernen und im Foto festzuhalten. Die Entwicklung ist auch auf Usedom nicht stehen geblieben. Landwirtschaftliche-, Fischerei- und Handwerks-Genossenschaften sind charakteristisch für die Insel. Aber schon entstehen Industriebetriebe, die die örtlichen Erzeugnisse verarbeiten. Auf unserer nächsten Urlaubs- und Fotofahrt nach Usedom wollen wir den sich überall abzeichnenden Veränderungen im Leben der Bewohner und in der Landschaft noch größere Beachtung schenken. Im Märzheft der „Fotografie“ werden wir die Reihe „Unsere Heimat“ mit Bildern aus Eisenach fortsetzen.

Technische Streifenlichter

Schneider-Wechselobjektive mit einer Art Belichtungs-Halbautomatik durch aufsetzbaren elektrischen Belichtungsmesser

Die schon seit einiger Zeit von den Optischen Werken Jos. Schneider & Co. herausgebrachte Objektiv-Serie mit automatischer Druckblende und automatischer Schärfentiefeanzeige für einäugige Kleinbild-Spiegelreflexkameras 24 x 36 mm (Schlitzverschluss-Kameras) ist erst kürzlich durch ein aufsetzbares bzw. ausschließbares Bauteil, ein mit der Blendeneinstellung des Objektivs gekuppelter elektrischer Belichtungsmesser (Nachführzeiger-System), ergänzt worden. Es kann entweder die Blende oder die Verschlusszeit (Verschlussgeschwindigkeit) gewählt bzw. abgelesen werden.



Schneider-Wechselobjektiv der neuen Serie

In der Praxis geht man dabei wie folgt vor:

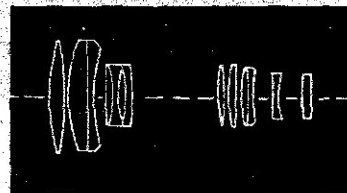
1. Die Verschlusszeit wird auf den B-Messer-Aufsatz übertragen, der Nachführ- und Maßzeiger zur Deckung gebracht – die Blende stellt sich automatisch ein.
 2. Nach der Deckungsgleichheit von Nachführ- und Maßzeiger wird die sich ergebende Verschlusszeit auf die Verschluss-Einstellscheibe (Kameragehäuse) übertragen.
 3. Es bestehen ferner verschiedene Kombinationsmöglichkeiten durch das allgemein bekannte Lichtwert-System.
- Der Vorwähler für die Filmempfindlichkeit dieses B-Messer-Aufsatzes berücksichtigt sowohl DIN- als auch ASA-Werte. Der Aufsatz kuppelt automatisch mit allen Blendenweiten bei jeder Brennweite dieser neuen Objektiv-Serie!

Enna Tele-Zoom 4/85 ... 250

Trotz ihrer nicht gerade unwesentlichen Nachteile bringt die kapitalistische Foto-Industrie jetzt immer



Enna Tele-Zoom 4/85 ... 250



Linsenschnitt des Tele-Zoom

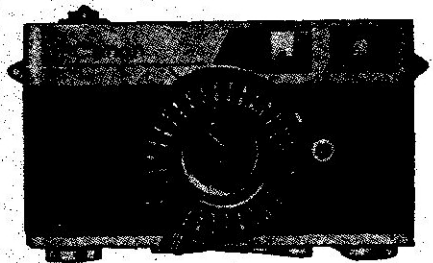
neue Gummilinsen-Photo-Objektive auf den Markt. Das Enna Tele-Zoom 1:4/f = 85 ... 250 mm, für die EXAKTA Varex, EXA II, Praktina, Pentacon, Praktica und Edixa-Reflex, soll im Hinblick auf den Brennweiten-Bereich den Anschluß zum Vaigtländer-Zoomer 1:2,8/f = 36 ... 82 mm bilden. Technische Daten des Enna Tele-Zoom 4/85 ... 250:

Brennweiten-Bereich von 85 bis 250 mm – auf der Brennweiten-Skala eingravierte Zwischenwerte = 100, 135, 150, 180 und 200 mm; Bildwinkel = 29 ... 10°; Blendenskala: 4, 5, 6, 8, 11, 16 und 22 – Vorwahlblende; Einstellung des Objektiv-Schnecken-gangs bis 3,3 m (f = 250 mm) oder 0,6 m (f = 85 mm); Filterfolien (UV, Gelb, Gelbgrün, Orange und Rot) – Einschiebeöffnung hinter dem gesamten optischen System; Länge = 190 mm, größter Außendurchmesser = 83 mm; Gewicht = 1200 g).

Das Objektiv besteht aus insgesamt 12 Linsen. Es handelt sich um einen echten Teilaufbau: 5liniges Hinterglied (antwortet ein reelles Bild), 3liniges negatives Zwischen- und 3liniges positives Vorderglied. Das Variieren der Brennweite und Einstellen der Entfernung geschieht unabhängig voneinander. Der Preis ist dem einer Spitzenkamera gleich.

Canonet neue automatische Kleinbildkamera aus Japan

Die von der CANON Camera Company Inc., Tokio, entwickelte Canonet zeichnet sich durch eine hohe Meßgenauigkeit aller ihrer Funktionsteile zur automatischen Belichtungsregelung aus. Der in dem Zusammenhang angewandte völlig neuartige „Trick“, die ringförmig um das Objektiv gelagerte Selen-Sperrschichtzelle mit Wabenlinse. Dabei gehen die Filter-Verlängerungsfaktoren in die Messung mit ein (Durchmesser der Filter = äußerer Tubus-Durchmesser, also Objektiv + ringförmige Zelle), sie brauchen demnach in keiner Weise einkalkuliert zu werden. Das Objektiv selbst ist ein Canon-SE 1,9/45 (5linser); außerdem Blendenaomatik mit freier Wahl der Verschlusszeiten – auch auf „konventionelle“ Bedienung umschaltbar.

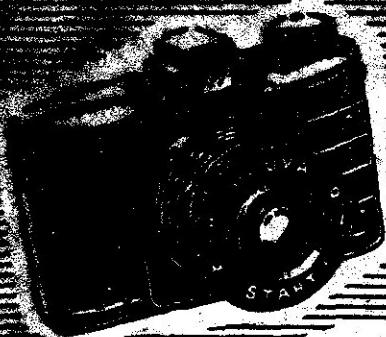


Canonet 24 x 36 mm

Schlitzverschluss 1/500 ... 1 s und B, eingebauter Selbstauslöser – ebenfalls mit der Blendenaomatik gekuppelt, großer Leuchtrahmen-Meßsucher – automatische Korrektur der Parallaxe, Schnellauflauf, viele übliche Sperren u. a. m.

Durst-Automatica

Das schier unübersehbare Heer der automatischen Kleinbildkameras 24 x 36 mm wird durch die neue Durst-Automatica noch weiter verstärkt. Beim Einstellen der Filmempfindlichkeit wählt man gleichzeitig eine bestimmte Blende vor. Das bezieht sich auf Werte zwischen 9 und 27°DIN – entsprechende Blenden = 2,8 ... 22. Das Maßwert stellt die jeweilige Verschlusszeit vollkommen trügerlos ein. Sie sind jedoch auch jederzeit ablesbar (über die Verschlusszeit = 1/4 s, ein Novum bei automatischer Kameras!). Beim Übergang zu anderen Verschlusszeiten, die unvarianse Aufnahmen aus freier Hand nicht mehr zulassen (oder doch nur mit sehr schwerem), erscheint eine neue Blende. Hingegen kann die Kamera-Automatica umschaltet werden. – Objektiv: Schneider 1:2,8/45. – Einstellung bis 1 m oder Fern. – PRONTOR-SYS-Verschluss, Scharf mit Leuchtrahmen-Schnellauflauf.



POUVA-START DIE KAMERA DER MILLIONEN

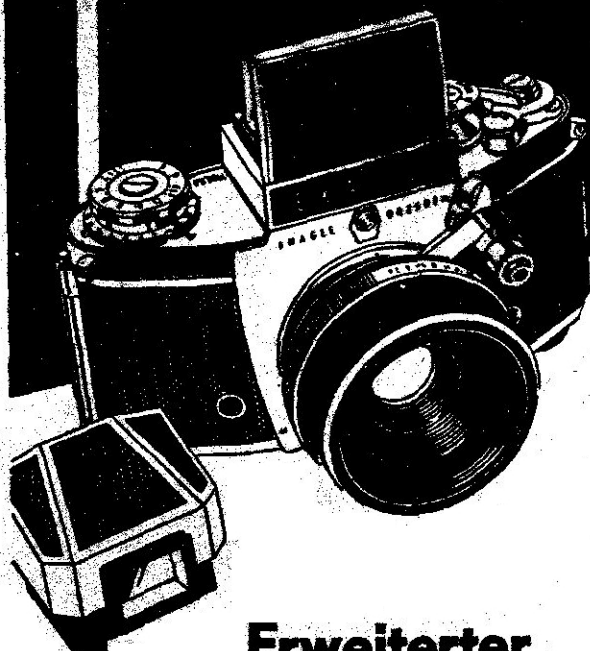
Es ist die Kamera, womit
auf Anhieb schöne Bilder werden!
In ihr steckt viel mehr als
man erwartet!

SYNCHRONISIERT

16.50

KARL POUVA - FREITAL (SACHSEN)

EXAKTA



Erweiterter Kundendienst

Um unserer Kundschaft in der Deutschen Demokratischen Republik künftighin noch schneller als bisher behilflich sein zu können, haben wir eine Reihe zuverlässiger Betriebe als Vertrags-Reparaturwerkstätten autorisiert. Man wird Sie dort genau so zuvorkommend wie in unserem Hause bedienen, und wir bitten Sie, sich im Bedarfsfall (auch bei Garantireparaturen) an einen der folgenden Betriebe zu wenden:

Vertrags-Reparaturwerkstätten für EXAKTA- und EXA-Kameras und deren Zubehör

Reparaturabteilung Industrieladen Foto-Kino-
Optik, Berlin O 34, Boxhagener Straße 125

H. Brodhagen, Berlin N 58, Kastanienallee 74

Franz Weiß, Berlin-Hohenschönhausen,
Degnerstraße 32-38

Erich Sandhack, Rostock-Warnemünde,
Friedrich-Engels-Straße 52

Walter Horing, Erfurt, Regenbogengasse 2

Kurt Erdmann, Leipzig S 3, Nickelmannweg 21

Günter Simon, Magdeburg C 1,
Erzbergerstraße 11

Walter Oltzsch, Görlitz, Herbert-Balzer-Straße 13

IHAGEE KAMERAWERK AG I.V.
DRESDEN A 16

ARNZ

A Z

LICHTFILTER

Polarisations-
filter

Lichtfernmesser

Vorsatzlinse

Weichzeichner

HUGO ARNZ - OPTIK - 4010 KATZENHAGEN